Gertrud von Le Fort – Die Heimatlosen

Wir sind von einem edlen Stamm genommen,  
Der Schuld vermählt,  
Wir sind auf dunklen Wegen hergekommen  
Wund und gequält.

Wir hielten einst ein Vaterland umfangen -  
Gott riß uns los -  
Wir sind durch Feuer und durch Blut gegangen  
Verfolgt und bloß.

Des Abgrunds Engel hat uns überflogen -  
Wer bannt sein Heer?  
Wir sind am Rand der Hölle hingezogen -  
Uns graust nicht mehr.

Durch jede Schmach sind wir hindurchgebrochen  
Bis ins Gericht:  
Wir hörten Worte, die ihr nicht gesprochen -  
O, redet nicht!

Uns winkt hier niemals Heimat mehr wie andern,  
Uns hält kein Band,  
Gott riss uns los, wir müssen wandern, wandern -  
Wüst liegt das Land,

Wüst liegt die Stadt, wüst liegen Hof und Hallen,  
Die Hand ward leer,  
Wir sahen eine Welt in Trümmer fallen -  
Uns trifft nichts mehr.

Ziel eines Hasses oder Spottes,  
Was liegt daran?  
Wir sind die Heimatlosen uns'res Gottes -  
Er nimmt uns an.

Die Schuld ist ausgeweint, wir sind entronnen  
Ins letzte Weh:  
Die ew'ge Gnade öffnet ihre Bronnen -  
Blut wird zu Schnee.